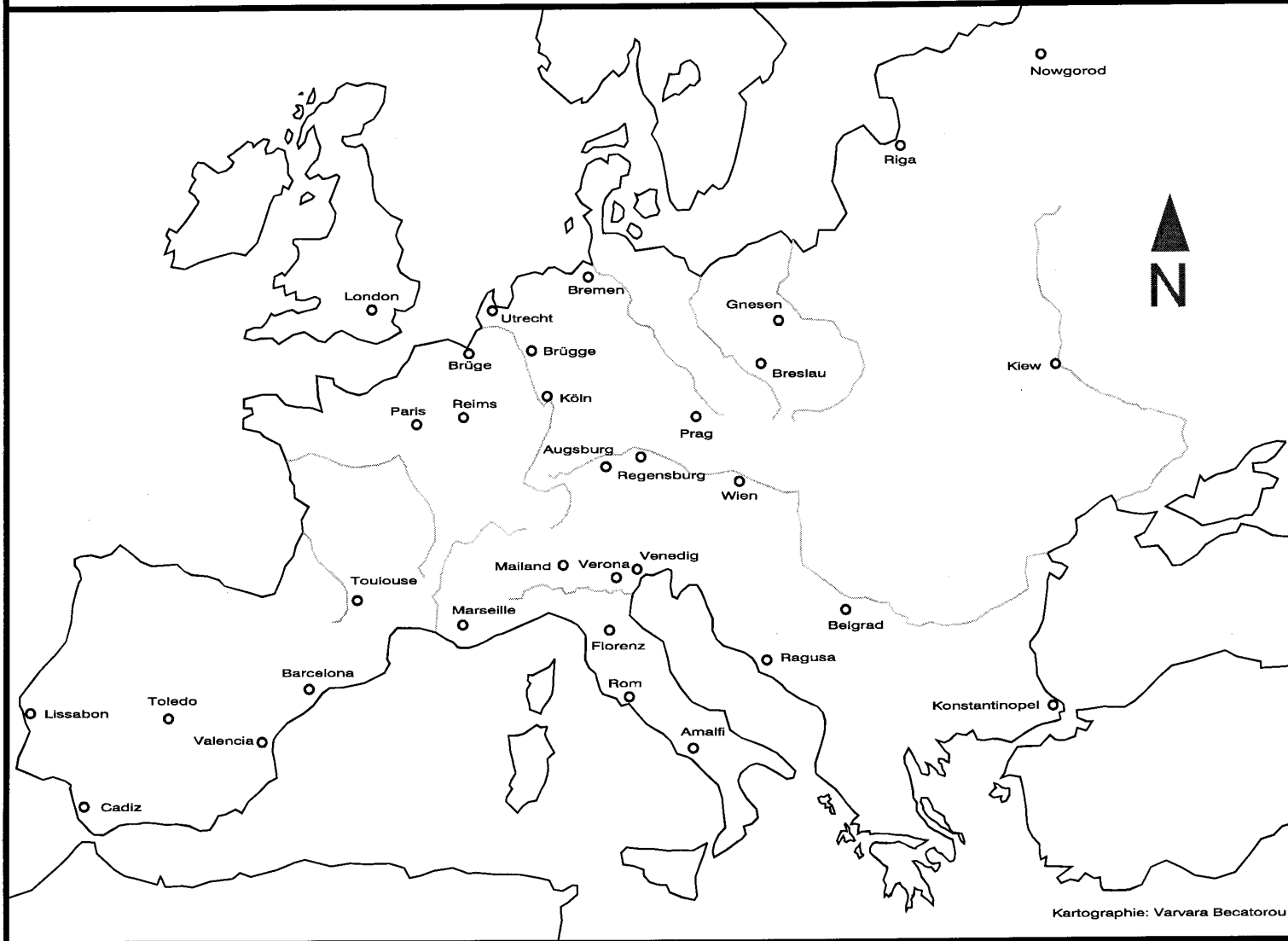
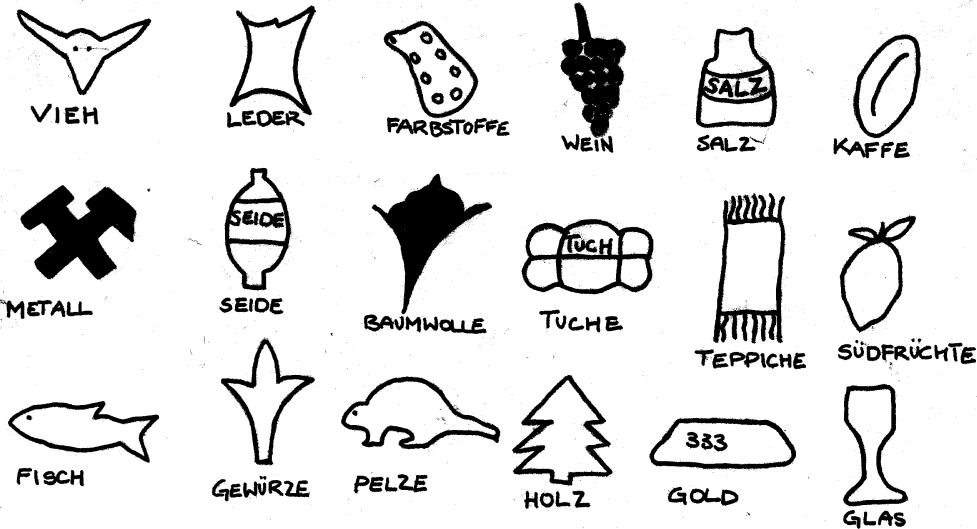


Handelswege im Mittelalter



Kartographie: Varvara Becatorou

1. Zeichne mit Hilfe der Texte die Fernhandelswege im Mittelalter ein.
2. Klebe die Symbole der Handelsware da auf, wo sie hergestellt wurden.



Händler im Mittelalter:

Die meisten Menschen, ob sie auf dem Land oder in der Stadt lebten, blieben ihr Leben lang daheim. Die Händler waren eine Ausnahme. Sie wagten es als einzige, die Handelsstraßen zu befahren. Auf Zweiradkarren, Plan- oder Leiterwagen transportierten sie alle Waren, die ihnen Gewinn versprachen. Die Straßen, zu denen wir heute Feldweg sagen würden, führten durch ganz Europa.

Ein Kaufmann bot der staunenden Kundschaft Waren an, die tatsächlich aus der ganzen, damals bekannten Welt stammten: Gewürze wie Pfeffer, Nelken und Zimt, aber auch Teppiche aus dem Orient. Aus Afrika waren Baumwolle und Farbstoffe sehr beliebt. Venezianische Seeleute befuhren mit ihren Schiffen das ganze Mittelmeer und so kamen von dort vor allem hochwertige Seide, und die Waren aus Asien aber auch Afrika und Indien nach Nordeuropa. Äußerst begehrt war auch das Salz aus dem Gebiet um Salzburg, das in den Städten mit Gold aufgewogen wurde, denn mit ihm wurden damals verderbliche Waren wie Fleisch und Fisch haltbar gemacht.

Die Regensburger betrieben auch in Osteuropa regen Handel. So hatten zum Beispiel die Runtinger, eine der bedeutendsten Handelsfamilien dieser Zeit, eine Filiale in Prag. Sie fuhren mit Gewürzen, Seide, Wein, Salz und Tuchen nach Osteuropa. Im Gegensatz dazu wurden von dort aus vor allem Vieh, Metalle, also Kupfer, Silber und Erze in die deutschen Städte transportiert und dort weiterverarbeitet.

So waren zum Beispiel Messer, Scheren Nadeln und Rüstungen aus Nürnberg sogar in London, Lissabon und Konstantinopel hoch angesehen. Aus Spanien kamen vor allem Südfrüchte, Safran, Rohwolle und Leder nach dem übrigen Europa. Aus Nordeuropa kamen Fisch und Pelze zu den Verarbeitungsstätten im Süden: Aus Frankreich kam natürlich Wein, aber auch Tuche, die von dort aus auch nach London geschifft wurden.



3 27 Mittelalterliche Transportmittel zu Land

Am Brenner, der heute eine Grenzstation zwischen Österreich und Italien ist, verlangte der Graf von Tirol Zoll. In einer Verordnung aus dem Jahre 1420 heißt es:

„ Hier ist vermerkt wie der Zoll am Brenner für meine Herrschaft einnehmen soll: zuerst was ganz gut ist von Venedig, es sei Baumwolle, seidene Tücher, Pfeffer, Ingwer, Zucker, Safran, Muskat, Zimt und alles Gewürz, kostet den ganzen Zoll von 26 Groschen.

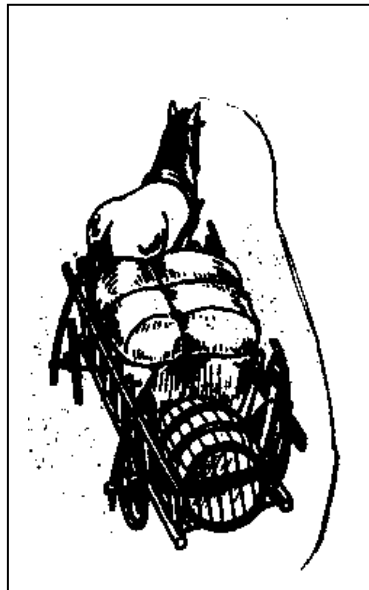
Ferner kostet halbes Gut wie Alaun, Salpeter, Schwefel, Kümmel, Mandeln, Anis, Feigen, Reis den halben Zoll von 13 Groschen. Ferner was aus deutschen Landen an den Brenner kommt, wie Wolle, Leinen, Wachs, unverarbeitetes Fell, Bernstein und allerlei wollenes Tuch, gibt 7 Groschen. Ferner Kupfer, Blei, Zinn gibt ein gewogenes Maß und ein Pfund Berner und 8 Groschen. Ferner grobes Tuch, Loden, Regensburger Tücher gibt 8 Groschen.“

Welche Güter wurden aus Italien nach Norden transportiert?

Welche Güter brachten die Händler aus dem Norden nach Italien?

Samat: Samt; ähnlich dem heutigen Nickistoff, damals aber wesentlich prächtiger, da er aus Seide hergestellt wurde und teilweise mit Gold und Silber durchwoben war. Samt wurde in Italien hergestellt. Die Zentren der Samtweberei waren zunächst Lucca, später auch Venedig, Florenz, Genua und Mailand. Samt, ein Luxusstoff des Adels und hoher kirchlicher Würdenträger, wurde für repräsentative Kleidungsstücke und als Dekorationsstoff verwendet.

Seid: rohe und gesponnene Seide; rohe Seide wurde von der Seidenraupe gewonnen und zu verschiedenen luxuriösen und teuren Stoffen verarbeitet. Sie kam ursprünglich aus China, das allein das Geheimnis der Seidengewinnung und -verarbeitung beherrschte, nach Mitteleuropa. Verschiedene Länder erschlossen sich nach und nach die Kunst des Seidenwebens, nicht aber das Deutsche Reich, das bis ins Spätmittelalter diesen kostbaren Stoff aus Italien erwarb. Vor allem in Lucca, Florenz, Venedig, Genua und Mailand saßen die Seidenweber und verkauften ihre Produkte. Verarbeitete Seide konnte also in Italien erworben werden, das Rohmaterial musste aber weiterhin vor allem aus China importiert werden.



Tomask: Damast; Damast ist die Bezeichnung für eine Webtechnik, durch die einfarbigen Stoffen Muster verliehen werden können. Der Stoff wird so gewoben, dass ein matter Untergrund entsteht, auf dem sich das glänzende Muster abhebt. Wie der Name bereits sagt, kam Damast ursprünglich aus Damaskus (im heutigen Syrien), gelangte aber während des Mittelalters durch arabische Händler über Nordafrika nach Italien. Schon im 12. Jahrhundert übernahmen italienische Weber auch die Technik des Damastwebens. Lucca und Venedig wurden zu Herstellungszentren für diese Stoffart. Sie wurde aus einem Gemisch aus Seide und Baumwolle gefertigt und war wie die anderen Stoffe teuer und daher vorwiegend dem Adel und den hohen kirchlichen Personen vorbehalten.

Piper: Pfeffer; er war in Indien beheimatet und gehörte im Mittelalter zu den beliebtesten und kostbarsten Gewürzen.

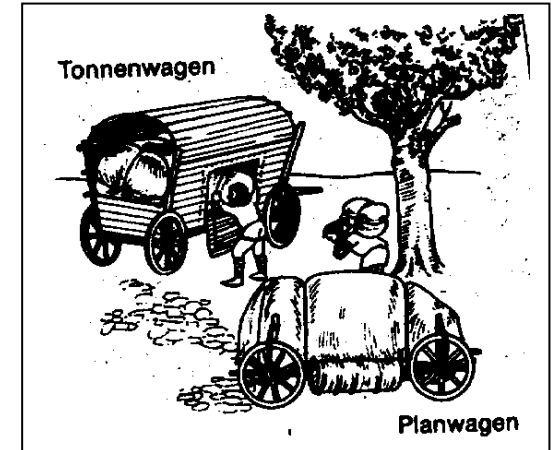
Saferans: Safran; Gewürz zum Färben von Speisen.

Schreibe wichtige Handelsstädte für Weberei, Samt, Seide und Damast der damaligen Zeit auf:

Händler im Mittelalter:

Die meisten Menschen, ob sie auf dem Land oder in der Stadt lebten, blieben ihr Leben lang daheim. Die Händler waren eine Ausnahme. Sie wagten es als einzige, die Handelsstraßen zu befahren. Auf Zweiradkarren, Plan- oder Leiterwagen transportierten sie alle Waren, die ihnen Gewinn versprachen. Die Straßen, zu denen wir heute Feldweg sagen würden, führten durch ganz Europa.

Ein Kaufmann bot der staunenden Kundschaft Waren an, die tatsächlich aus der ganzen, damals bekannten Welt stammten: Gewürze wie Pfeffer, Nelken und Zimt, aber auch Teppiche aus dem Orient. Aus Afrika waren Baumwolle und Farbstoffe sehr beliebt. Venezianische Seeleute befuhren mit ihren Schiffen das ganze Mittelmeer und so kamen von dort vor allem hochwertige Seide, und die Waren aus Asien aber auch Afrika und Indien nach Nordeuropa. Äußerst begehrt war auch das Salz aus dem Gebiet um Salzburg, das in den Städten mit Gold aufgewogen wurde, denn mit ihm wurden damals verderbliche Waren wie Fleisch und Fisch haltbar gemacht.



Die Regensburger betrieben auch in Osteuropa regen Handel. So hatten zum Beispiel die Runtinger, eine der bedeutendsten Handelsfamilien dieser Zeit, eine Filiale in Prag. Sie fuhren mit Gewürzen, Seide, Wein, Salz und Tuchen nach Osteuropa. Im Gegensatz dazu wurden von dort aus vor allem Vieh, Metalle, also Kupfer, Silber und Erze in die deutschen Städte transportiert und dort weiterverarbeitet.

So waren zum Beispiel Messer, Scheren Nadeln und Rüstungen aus Nürnberg sogar in London, Lissabon und Konstantinopel hoch angesehen. Aus Spanien kamen vor allem Südfrüchte, Safran, Rohwolle und Leder nach dem übrigen Europa. Aus Nordeuropa kamen Fisch und Pelze zu den Verarbeitungsstätten im Süden: Aus Frankreich kam natürlich Wein, aber auch Tuche, die von dort aus auch nach London geschifft wurden.

Was galt im Mittelalter alles als Handelsware? Womit wurde gehandelt?
